Aegithalos caudatus expugnatus forma nova.

Von W. Bacmeister und O. Kleinschmidt.

Ostfranzösische Schwanzmeisen haben zuweilen im Frühjahr rötliche Augenkämmchen (obere Augenlider). Die Mehrzahl ist kleiner als europaea. Die Vögel variieren ebenso wie mitteldeutsche Stücke von einem weißköpfigen bis zu einem stark schwarzbrauigen Extrem. Zuweilen ist noch der Scheitel gefleckt. Die hellköpfigsten Stücke sind

bei Marburg rein weißköpfig;

im Mainzer Becken haben sie hinter dem Auge Spuren eines Streifs;

in den Ardennen bzw. Argonnen setzt sich dieser Streif in schwachen Spuren bis vor das Auge fort.

Wir haben ein prachtvolles Material gesammelt und sorgfältig präpariert. Eine genauere Darlegung durch Abbildungen folgt später in Berajah. Von der terra typica von europaeus (Schweiz) liegen ein fast rein weißköpfiges und ein stark augenstreifiges Stück vor, letzteres durch die Güte des Herrn Gustav Schneider, Basel.

Nach Hartert und Hellmayr gleichen westfranzösische Stücke der britischen Form (*roseus*). Nach den Ausmessungen unserer ostfranzösischen Vögel bleibt deren Minimum fast 2 mm über dem Minimum und ihr Maximum $3\frac{1}{2}$ mm über dem Maximum der bisher bekannten Flügellänge britischer Vögel.

Auf unsere Bitte stellte uns ein gediegener Kenner der westeuropäischen Schneckenfauna nachstehende Ausführungen zur Verfügung, die eine hübsche Parallele zu unsern Kriegsvogelstudien enthalten.

Über die geographische Variation süddeutscher und ostfranzösischer Schnecken.

Von D. Geyer, Stuttgart.

Innerhalb der germanischen Provinz nimmt Süddeutschland eine eigene Stellung ein. Umschlossen vom Böhmerwald, den Alpen und den Vogesen, ist die Zuwanderung von 3 Seiten

Über die geogr. Variation süddeutscher u. ostfranzösischer Schnecken. 19

behindert, und die nordischen Zuzügler verlieren sich an der Mainlinie. Dafür bereichern die Alpen das Vorland bis zur Donau, in der Südwestecke noch darüber hinaus in die südwestliche Alb und in den Schwarzwald. Da die Schnecken vorwiegend Gebirgstiere sind und sie außerdem in besonderer Beziehung zum Kalk stehen, vermögen manche Südeuropäer auf dem Jura, die Alpen umgehend, in Süddeutschland einzurücken. Für sie bildet dann wieder die Mainlinie die ungefähre Grenze. Bewohner der Niederungen vermögen durch die burgundische Pforte ins Rheintal vorzudringen. Die Westeuropäer, die vom ozeanischen Klima abhängig sind und sich sowohl am Mittelmeer wie im Nordwesten der Küste entlang ziehen, gelangen zuweilen bis nach Norwegen und zur pomerschen Küste.

Vergleichen wir nun die Fauna Ostfrankreichs mit derjenigen Süddeutschlands lediglich nach dem Material, das mir aus dem Kriegsgebiet zugekommen ist, dann fallen sofort Unterschiede auf, die auf die Verschiedenheit des Klimas hinweisen. *Helix aspersa* Müll. ist für jenes Gebiet charakteristisch, hier dagegen fehlt sie, abgesehen von den wenigen Punkten, wohin sie absichtlich verpflanzt wurde (Metz, Bonn, Bremen, Meersburg a. Bodensee). Die in den klimatischen Ansprüchen und in der Verbreitung ähnliche *Pupa cylindracea* Da Costa bewohnt die Champagne, kommt bei Belfort der elsässischen Grenze nahe, vermag aber erst in der Rheinprovinz bis zum Rhein vorzudringen, obwohl das Seeklima es ihr erlaubt bei Bergen (Norwegen) in „zahlloser Menge“ sich zu halten. *Cyclostoma elegans* Drap., die dritte wärmebedürftige Süd- und Westeuropäerin, scheint in Ostfrankreich leichter zu erbeuten zu sein als in Deutschland, wo sie von Süden her durch das Rheintal bis zum Siebengebirge zieht, südlich des Mains aber nicht weiter nach Osten reicht. Ähnlich deutet der Umstand, daß von einem einzigen Punkt der Champagne 4 verschiedene Formen von *Xerophila* eingeschickt wurden, auf den Einfluß des Ozeans.

Wenn so einerseits südliche und westliche Faunenbestandteile sich im Westen der Vogesen deutlicher bemerkbar machen als im Osten, so gelangen dort andererseits auch Glieder der nordeuropäischen Fauna weiter nach Süden als in Deutschland.

20 Über die geogr. Variation süddeutscher u. ostfranzösischer Schnecken.

Clausilia bidentata Ström, die — man beachte den Einfluß des Golfstroms — in Norwegen bis zum 70., in Schweden aber nur bis zum 62,5^o n. Br. geht, weicht an der Mainlinie nach Westen aus und bewohnt noch die Ufer der oberen Aisne und die Westvogesen. Sie verhält sich damit ähnlich wie die in ihrer Artberechtigung so oft angezweifelte *Hyalinia nitidula* Drap., die sich wohl in der Rheinprovinz, nicht aber in Süddeutschland findet.

Ganz besonders deutlich kommt endlich der Einfluß des ozeanischen Klimas auf die Fauna Ostfrankreichs bei der weitverbreiteten *Helix nemoralis* L. zum Ausdruck. Sie tritt dort, abgesehen von der Normalform, zugleich in der lederbraunen Varietät *castanea* M. T. auf, die wir auch aus der nordwestdeutschen Tiefebene kennen. Bedeutsamer noch erscheint das Verhalten der Schnecke am Standort. Während sie in Süddeutschland die Weinberge und Obstgärten, in Norddeutschland die Gärten und Parkanlagen bevorzugt, lebt sie nach den Mitteilungen meines Gewährsmannes, des leider in der Winterschlacht in der Champagne gefallenen Lehrers Albert Vohland aus Leipzig, eines begabten und erfahrenen Beobachters, „in der großen Heide bei Chalons zu Abertausenden im Kiefernwalde und klettert in die höchsten Spitzen der Kiefern, wo sie tagelang sitzen bleibt.“ Mit der Annäherung an die Küste ändern die Molusken auch ihren Standort und ihre Lebensweise. Wärme und Feuchtigkeit sind ihnen Bedürfnis. Im Binnenland suchen sie den Gegensätzen der Witterung durch einen Aufenthalt an geschützten Orten und in unmittelbarer Nähe eines Schlupfwinkels zu begegnen. Im Bereich des milden und ausgeglichenen Seeklimas aber ist diese Vorsicht überflüssig. Die Tiere werden freier, von der Deckung unabhängiger; ihre Weidebezirke erweitern sich. An der Küste verlassen sie zuletzt den Wald, begnügen sich mit der Deckung durch das Gras, erzeugen eine dicke Schale, werden wetterfest und wetterhart.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Falco - unregelmässig im Anschluss an das Werk "BERAJAH, Zoographia infinita" erscheinende Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [12_1916](#)

Autor(en)/Author(s): Geyer David

Artikel/Article: [Über die geographische Variation süddeutscher und ostfranzösischer Schnecken 18-20](#)